

# Klaus-Dieter Platsch

## Die Fünf Wandlungsphasen - Studienausgabe

### Leseprobe

[Die Fünf Wandlungsphasen - Studienausgabe](#)

von [Klaus-Dieter Platsch](#)

Herausgeber: Elsevier Urban&Fischer Verlag



<http://www.narayana-verlag.de/b16686>

Im [Narayana Webshop](#) finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.  
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern  
Tel. +49 7626 9749 700  
Email [info@narayana-verlag.de](mailto:info@narayana-verlag.de)  
<http://www.narayana-verlag.de>



## Das Zeichen *huo* - Feuer und seine Symbolik

Das Zeichen *huo* stellt in stilisierter Weise ein Holzfeuer dar: Die Flammen lodern von den brennenden Holz-scheiten empor.<sup>1</sup> So weist das Zeichen auf ein zentrales Thema hin: Feuer für sich allein ist nicht existent. Feuer speist sich immer aus dem, was es verbrennt, aus der Materie. Das Feuer als reinste Form des Yang kann ohne das Yin, das es nährt, nicht sein. Wir müssen ausreichend „Holz“ haben, um unser Lagerfeuer zu unterhalten - im übertragenen Sinn heißt das: Wir müssen im Tanz des Lebens, in der Hitze unserer Freude, in der Ekstase des Herzens auf unsere Ressourcen achten, um nicht leer zu brennen und zu erlöschen.

和

Dies ist ein hochaktuelles Thema unserer Zeit, dass wir als Burn-out-Syndrom immer wieder zu sehen bekommen.

Im Shujing finden wir zum Thema Feuer Folgendes:

*M den fünf Wandlungsphasen wu xing nennt man die erste Wasser, die zweite Feuer, die dritte Holz, die vierte Metall und die fünfte Erde.*

*Die Qualität des Feuers ist es, zu entflammen und aufzusteigen . . .  
Das, was brennt, erhitzt und aufsteigt, erzeugt das Bittere.<sup>2</sup>*



Das Feuer wird durch die Zahl 2 symbolisiert. Es ist sozusagen der zweite Aspekt im Prinzip der Dualität - nach dem Yin des Wassers kommt das Yang des Feuers.

Neben seiner Eigenschaft zu brennen und zu entflammen, beschreibt das *Shujing* hier noch eine Bewegungsrichtung: Das Feuer steigt auf. Eine Beobachtung, die beim Menschen auch darin sichtbar wird, dass wir üblicherweise Hitzesympptome in der oberen Leibeshälfte und vorzugsweise im Kopfbereich finden. So schwitzen wir in der Regel im Kopf- und Oberkörperbereich und nicht in der unteren Körperregion. Ist die aufsteigende Hitzebewegung extrem, kann Hitze, z. B. in Form von hohem Fieber, auch zu innerem Wind mit zentralnervösen Symptomen wie Krämpfen und Ohnmacht führen.

Das, was vom Feuer übrigbleibt, ist die Asche. Das Verbrannte hat einen bitteren Geschmack. Und so sagt das Shujing: Das, was brennt, erzeugt das Bittere.

Das, was vom Feuer übrigbleibt, ist die Asche. Das Verbrannte hat einen bitteren Geschmack. Und so sagt das Shujing: Das, was brennt, erzeugt das Bittere.

Das chinesische Schriftzeichen *huo* hat verschiedene Übersetzungsmöglichkeiten und Bedeutungsinhalte: Es kann Feuer und Flamme bedeuten oder feurig, glühend, feuerrot, glutrot, aber auch Zorn, Ärger, Verdruss und auch dringend und brandeilig. Mit dem Begriff des Feuers kommt auch seine Assoziationsvielfalt zum Vorschein. Feuer ist heiß und was heiß ist, ist glühend und rot; Feuer macht rote Glut.

和

Aber auch die übertragenen Bedeutungen kommen unserem Sprachverständnis sehr nahe: Auch wir verbinden mit Zorn und Ärger Hitze und die Farbe rot, denn im Zorn erhitzen wir uns, wir reden laut und gestiku-

<sup>1</sup> Wieger L. 126 A

<sup>2</sup> Wap. Hong Fan im Shujing, Buch der Aufzeichnungen

lieren stark, das Gesicht wird rot und der Schweiß bricht aus. Wir haben auch die Redewendung: Das ist mir ein rotes Tuch, und das gilt nicht nur für den Stier, der in der Arena vom Torero mit dem roten Tuch gereizt wird. Ärger und Zorn, die Emotionen des Holzes bzw. der Leber, führen zu aufsteigender Hitze, die das Herz trifft und dort mit den entsprechenden Symptomen in Erscheinung tritt.

„Wenn es brennt“ kennzeichnet eine Situation, die höchst dringend oder auch brandeilig ist. Auch wenn es nicht immer um ein zu löschendes Feuer geht, wir benutzen z. B. die Farbe rot gern, wenn wir auf etwas brennend Wichtiges oder eilig zu Erledigendes hinweisen wollen - wir markieren es mit einem Rotstift.

Feuer ist ein Wort mit großer Symbolkraft: Feuer ist nicht berechenbar, es lässt sich nur mit großer Umsicht kontrollieren. Ist es außer Kontrolle geraten, birgt es große Gefahr. Es kann alles zerstören.

Feuer ist aber auch lebenspendend. Feuer wärmt uns und hilft in der Kälte des Winters zu überleben. Die Wärme der Sonne lässt Pflanzen und Getreide wachsen und reifen, sie nährt Mensch und Tier. Sie ist die Energiequelle des Kosmos und damit allen irdischen Lebens.

### 和

So galt das Feuer zu allen Zeiten als heilige Kraft und wurde stets als solche in den Tempeln und heiligen Stätten der Menschheit verehrt. Die Menschen vollzogen Feuer-Rituale und -Opfer, um sich mit dieser Kraft zu verbinden, um ihre Gnade zu erbitten und sich vor ihrer unberechenbaren Seite zu schützen.

Das Feuer ist auch ein Element spiritueller Dimension. Moses empfing die Worte Gottes durch den brennenden Dornbusch. Der Heilige Geist, den wir heute noch zu Pfingsten feiern, kam mit Wind und Feuer, und die Jünger redeten mit Feuerszungen. Wir assoziieren den Himmel und das Göttliche mit dem Feuer. Die Inspiration, das Feuer des Herzens, der Enthusiasmus und die Faszination kommen aus dem Feuer der Seele.

Und nicht zuletzt: Feuer hat die Kraft der Reinigung und Läuterung. Im Fieber reinigen wir uns von den Krankheitskeimen. Dinge, die mir am Herzen liegen, die ich aber nicht mehr brauche, die vielleicht überlebt sind, werfe ich nicht auf den Müll, sondern überantworte sie dem Feuer.

### 和

Im Feuer-Ritual, wenn wir z. B. über feurige Glut laufen, lassen wir die Tagesverflechtungen unseres Ego zurück und sind nur auf die Kraft unserer Seele konzentriert, die von etwas Größerem als wir selbst gehalten ist. In Träumen können wir den Feuertod erleiden, was dem Beginn einer neuen Lebensphase und mit ihr einer heiligenden Reinigung entsprechen mag.

Feuer ist par excellence die Kraft des Wandels. Feuer verbrennt das, was ist, und wandelt es in etwas, das nicht mehr rückgängig zu machen ist. Es ist das Bild des Phönix aus der Asche: Wir müssen manchmal alles zurücklassen, alles symbolisch oder auch real verbrennen, um dann wie der Vogel Phönix aus der Asche neu auferstehen zu können.

## Die Trigramme des Feuers

Das *Iging* ordnet dem Feuer zwei Trigramme zu: das Schöpferische *qian* und das Haftende *U*.

*Leseprobe von Klaus-Dieter Platsch „Die fünf Wandlungsphasen“*

*Herausgeber: Elsevier Urban & Fischer*

*Leseprobe erstellt vom Narayana Verlag, 79400 Kandern, Tel: 0049 (0) 7626 974 970-0*

## Qian, das Schöpferische, der Himmel

Die Eigenschaften von *qian*

Das Trigramm *qian* besteht aus drei ungeteilten Strichen, was der Verdreifachung des Yang entspricht. Es ist das Zeichen der absoluten Yang-Energie. So ist die Eigenschaft des Zeichens *qian* die Kraft und sein Bild der Himmel. Auf der Elementarebene ist *qian* ein universeller Seinszustand. Der Arzt *Zhang Jiebin* schreibt über das Schöpferische Folgendes:

*Der Mensch fördert das Qi des Himmels und der Erde um zu leben.  
Himmel und Erde sind Wege des Yin und Yang.*

*Aus dem Großen Endlichen tai ji sind die zwei Prinzipien entstanden;  
so produziert klares Yang den Himmel und unklares Yin die Erde. Aus  
den zwei Prinzipien sind die Zehntausend Dinge entstanden;  
so erschafft qian (das Trigramm der Himmelskraft) den großen Anfang da shi und kun (das Trigramm der Erdenkraft) vollendet alle Wesen. So sagt das Iging:*

*Die große schöpferische Kraft da de von Himmel und Erde wird Leben genannt?*

Die beiden Prinzipien Yin und Yang entspringen dem Großen Endlichen, dem *tai ji*. *Tai ji* ist der erste benannte Uranfang des Dao. Yin und Yang entsprechen der empfangenden Erde und dem schöpferischen Himmel. *Zhang Jiebin* bezeichnet das Trigramm *qian* als das Trigramm der Himmelskraft, die den großen Anfang *da shi*, den Schöpfungsbeginn, bewirkt. Die Erde *kun* gibt dem Schöpfungsprozess Raum, Zeit und Gestalt und vollendet damit die Schöpfung. Beide Kräfte gemeinsam, *qian* und *kun*, Himmel und Erde, schöpferische und empfangende Kraft, sind die Voraussetzung jeder Form von Leben.

Das Schicksal des Menschen wird bestimmt von den Kräften des Himmels und der Erde. Er steht inmitten der Triade Himmel, Mensch und Erde. Im *Suwen* heißt es:

*Der Mensch lebt auf Erden und sein Schicksal hängt vom Himmel ab\**

*So ist Yang zuerst und Yin folgt nach. Yang durchdringt und Yin empfängt. Die schöpferische Kraft, die sich ins Leben öffnet, wurzelt im Himmel Das Qi, durch das Formen vollendet werden, wurzelt in der Erde. Deshalb ist in mir Himmel schöpferische Kraft und Erde Qi. Die Kraft fließt herab, das Qi breitet sich aus und Leben existiert. Auf diese vollständige und natürliche Weise werden Formen gemacht und vollendet?*

Im Iging lautet das Urteil zu *qian*:

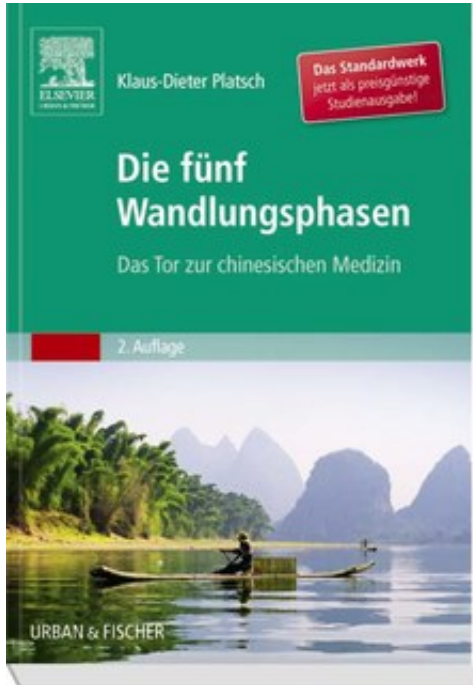
*Das Schöpferische wirkt erhabenes Gelingen,  
fördernd durch Beharrlichkeit.<sup>6</sup>*

<sup>3</sup> Zhang Jiebin, zit. nach Larre und Rochat de Vallée: *Rooted in Spirit*, S. 18

<sup>4</sup> *Suwen* 25

<sup>5</sup> zit. nach Larre und Rochat de Vallée: *Rooted in Spirit*, S. 18

<sup>6</sup> zit. nach Larre und Rochat de Vallée: *Rooted in Spirit*, S. 18



Klaus-Dieter Platsch

[Die Fünf Wandlungsphasen - Studienausgabe](#)

Das Tor zur chinesischen Medizin

520 Seiten, kart.  
erschienen 2014



Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise

[www.narayana-verlag.de](http://www.narayana-verlag.de)